

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

12.4 Abteilung Bürgerbeteiligung

15. Mai 2024

**Ergebnisprotokoll der öffentlichen Sitzung des Arbeitskreises
Bürgerbeteiligung****Ort:** B_Fabrik Coworking (Raum B_Creative, 3. OG);
Bergheimer Str. 104, 69115 Heidelberg**Termin:** 07.05.2024 von 18.00 Uhr bis 20.30 Uhr

Moderation: Jörg Sommer (Berlin Institut für Partizipation)**Geschäftsführung:** Nora Regös (Amt für Stadtentwicklung und Statistik)**Protokoll:** Kira Wettengel (Amt für Stadtentwicklung und Statistik)**Stimmberechtigte Teilnehmende:****Bürgerschaft:** Theodoros Argiantzis (Vertreter der Studierendenräte der Uni und PH Heidelberg), Katrin Guttenberg (Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung), Daniel Hane (Beirat von Menschen mit Behinderung)**Politik** (Sechstel-Regelung): Dr. Nicolás Lutzmann (Bündnis 90 / die Grünen), Prof. Dr. Nicole Marmé (CDU, HiB)**Verwaltung:** Sally Gutmann (Amt für Öffentlichkeitsarbeit), Thomas Rebel (Stadtplanungsamt), Dr. Corinna Uebel (Büro Junges Heidelberg), Dr. Gabriela Bloem (Amt für Stadtentwicklung und Statistik), Fabian Eisenbarth (Amt für Stadtentwicklung und Statistik)**Gäste:** Jelena Gregorius (CitizenLab, Vortragende), Maik Hauck (Amt für Stadtentwicklung und Statistik), Dr. Andreas Knöpfler (Vermessungsamt), Anna Markus (Amt für Digitales und Informationsverarbeitung)**Tagesordnung**

TOP 1 Begrüßung, Einführung

TOP 2 Fragen und Anregungen

TOP 3 Digitale Beteiligung mit Fokus auf die Beteiligungsplattform

TOP 4 Handlungsempfehlung: Do or Explain

TOP 5 Aktuelles aus dem Bereich Bürgerbeteiligung

TOP 6 Ausblick

TOP 1 Begrüßung, Einführung

Herr Sommer begrüßt die Anwesenden zur Sitzung und bündelt die Themen der heutigen Tagesordnung in den Prozess der dritten Evaluation der Leitlinien und die damit verbundenen Handlungsempfehlungen ein. Anschließend stellt er die eingeladenen Gäste der Stadtverwaltung vor, bevor die Mitglieder des Arbeitskreises ihre Erwartungen an die Sitzung äußern. Zum Ablauf gibt es keine Ergänzungen.

TOP 2 Fragen und Anregungen

Insgesamt sind drei Bürgerinnen und Bürger anwesend. Es wird eine Frage an die Mitglieder des AK gestellt:

Inwiefern können Einbringungen von der Bürgerschaft juristisch mehr verbindlich sein?

Diese Frage wird von Frau Regös, Herrn Eisenbarth und anderen Mitgliedern des AK beantwortet: In Heidelberg geben die Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung vor, wie die in der Regel vorhabenbezogene Bürgerbeteiligung in den Prozess eingeht. Dabei ist zu unterscheiden, dass die formelle Öffentlichkeitsbeteiligung, zu bspw. Bauplänen, klar im Baugesetzbuch geregelt ist und die informelle Bürgerbeteiligung diesen rechtlichen Grundlagen nicht entgegenstehen darf. Der Umgang mit eingegangenen Hinweisen erfolgt standardmäßig wie folgt: Die Hinweise werden von der Verwaltung fachlich geprüft und abgewogen. Das Ergebnis der Abwägung fließt in den Verwaltungsvorschlag mit ein und wird dem Gemeinderat im Gremienlauf zur Entscheidung vorgelegt. Das heißt, die Entscheidung trifft der Gemeinderat und die Ergebnisse der informellen Beteiligung sind rechtlich nicht verbindlich. Die Handlungsempfehlung Do or Explain soll die Wirksamkeit des Handelns für die Bürgerinnen und Bürger stärker sichtbar machen. Durch die Beteiligungsplattform soll keine stärkere Verbindlichkeit in Bezug auf das Ergebnis geschaffen, sondern eine neue Art der Beteiligung eingeführt werden. Die Beteiligungsplattform kann darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag in Hinblick auf Transparenz, Nachverfolgung und Wirksamkeit von Bürgerbeteiligung leisten und erhält dadurch einen verbindlicheren, öffentlichkeitswirksameren Charakter. Weitere Anmerkungen werden zur Kenntnis genommen.

TOP 3 Digitale Beteiligung mit Fokus auf die Beteiligungsplattform

Frau Gregorius hält einen Vortrag zur Digitalen Bürgerbeteiligung in Heidelberg (siehe Anlage 1, S. 5-44), in dem sie einen Einblick in die Funktionen der Plattform von CitizenLab gibt, Beispiele der Nutzung aufzeigt und auf die Experimentierplattform hinweist. Herr Eisenbarth ordnet den Vortrag in den Prozess ein: Die AK-Sitzung ist der Auftakt, bei dem ein Input gegeben wird, was gute digitale Beteiligung liefern kann. Bis Ende des Jahres (ca. 9 Monate) wird CitizenLab die Experimentierphase als Anbieter begleiten, um die zahlreichen Funktionen ausprobieren zu können. Das Ziel ist es, einen „Heidelberger Weg“ zu finden und am Ende ein Anforderungsprofil für die Ausschreibung zu erarbeiten.

Daraufhin sind die Anwesenden aufgefordert, Fragen zu stellen und Anmerkungen zu geben, die im Folgenden zusammengefasst sind:

Software as a Service (SaaS) oder Open Source

Es gibt Nachfragen zu den Unterschieden zwischen den beiden Systemlösungen. Eine SaaS-Lösung wäre auf den ersten Blick teurer, der jeweilige Anbieter kümmert sich jedoch um alle systemischen Aufgaben und stellt das Paket der Stadt funktionierend zur Verfügung. Die Open Source-Variante muss durch einen Anbieter aufgesetzt und begleitet werden. Anna Markus bringt den Hinweis, dass die Digital Agentur Heidelberg (städtische Tochterfirma) eine Plattform aufsetzen könnte. In der Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob durch die Plattform zukünftig Kosten durch bspw. eine einfachere Erreichbarkeit der Bevölkerung oder zusätzliche Beauftragungen eingespart werden können.

Datenschutz, Anmeldung und Missbrauchsschutz

In Bezug auf den Datenschutz wird die Nachfrage gestellt, welche Daten gesammelt werden. Im Fall von CitizenLab ist es die Entscheidung der Verwaltung, welche Daten bei der Anmeldung abgefragt werden (z.B. Wohnort, Alter, Bildungsabschluss). Außerdem können Bürgerinnen und Bürger auch ohne Anmeldung an Umfragen teilnehmen. Zu verhindern, dass sich auch Personen beteiligen, die nicht in Heidelberg wohnen bzw. keine Bezugspunkte zu Heidelberg haben, ist bisher in Deutschland nur eingeschränkt möglich. Denkbar wäre ein Versand der notwendigen Zugangsdaten per Post. Insgesamt schätzt Frau Gregorius den Missbrauch nicht als häufiges Phänomen ein.

Einsatz von KI auf der Beteiligungsplattform

Schließlich wird noch die Frage eingebracht, welche Funktionen KI bei CitizenLab übernimmt. Zum einen kann die KI Beiträge taggen und zusammenfassen, zum anderen kann sie an die Beiträge gestellte Fragen beantworten und Muster erkennen (siehe Anlage 1, S. 45).

Herr Sommer hält abschließend fest, dass die Frage nach einer Open Source-Lösung oder einer SaaS-Lösung noch offen ist und der spätere Anbieter der Beteiligungsplattform ebenfalls nicht feststeht. Er macht deutlich, dass in den nächsten Monaten die Möglichkeit besteht, mit den Funktionen einer Plattform zu experimentieren, und herauszufinden, welche Elemente für Heidelberg wichtig sind. Damit bestehe die Chance die Auswahl der finalen Lösung im Einvernehmen zu treffen und spätere Fehlentscheidungen vorzubeugen. Außerdem wird betont, dass das Ziel dieser Phase ist, ein Anforderungsprofil zu ermitteln.

Nach dem Input-Vortrag und dem kurzen Austausch im Plenum, begeben sich die Anwesenden in Kleingruppen, um über die Frage „Welche Informations- und Interaktionsmöglichkeiten sind aus Ihrer Sicht sinnvoll?“ zu diskutieren. Die Ergebnisse werden von den Kleingruppen schriftlich festgehalten. Eine Umfrage auf der Beteiligungsplattform im Nachgang der Sitzung dient dazu, die Vorschläge nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen. Die Ergebnisse der Kleingruppen sind in Anlage 2 dargestellt.

Frau Regös stellt abschließend das weitere Vorgehen vor (siehe Anlage 1, S. 47). Die Mitglieder des AKs können Projekte erstellen, kommentieren und somit die Plattform erkunden. Im Juli wird es einen Design-Workshop geben, über dessen genauen Termin auch über eine Umfrage auf der Beteiligungsplattform abgestimmt werden kann.

TOP 4 Handlungsempfehlung: Do or Explain

Herr Sommer richtet einen Gruß von Barbara Bosch (Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung der Landesregierung Baden-Württemberg) an die AK-Mitglieder aus. Danach präsentiert Herr Sommer seine Folien zum Thema *Do or Explain* (siehe Anlage 1, S. 49-83).

Die Nachfragen und Anregungen sind nachfolgend zusammengefasst aufgeführt.

Prozess der Bürgerbeteiligung

Ein guter Beteiligungsprozess muss am Ende konsolidieren. Im Prozess der Bürgerbeteiligung ist die Rückkopplung wichtig, unabhängig davon, ob der Prozess abgeschlossen ist und ob die Anregungen umgesetzt werden können. So sind auch Zwischenergebnisse notwendig, die bspw. eine Aufschiebung der Umsetzung erklären. Auch wenn nicht alle Ideen umgesetzt werden können, sollte dies transparent kommuniziert werden. Die Befürchtung, dass Menschen sich vor den Kopf gestoßen fühlen könnten, wird bei einer transparenten Kommunikation als unwahrscheinlich angesehen.

Do or Explain in der digitalen Beteiligung

Im Fall der digitalen Beteiligung handelt es sich oftmals auch um eine Ideensammlung, bei der klar kommuniziert werden muss, dass nicht alle eingebrachten Ideen umgesetzt werden können. Die Kommunikation ist aufgrund der vorhandenen E-Mail-Adressen einfacher als bei Veranstaltungen vor Ort. Jedoch kann „Explain“ nicht nur online passieren, sondern muss auch auf andere Weise umgesetzt werden.

Herr Eisenbarth gibt nach Klärung der Nachfragen einen Einblick in die aktuellen Überlegungen der Abteilung Bürgerbeteiligung zu *Do or Explain* in Heidelberg. Insgesamt wurden vier Handlungsfelder identifiziert: Rückkopplungsveranstaltung nach einer Beteiligung, Aufbereitung der Ergebnisse für die Politik, Abschlussveranstaltung inkl. Anerkennung bei größeren Projekten und eine umsetzungsorientierte Begleitung (Information und Dialog) von Vorhaben und Projekten. Aktuell liegt der Auftrag in den ersten beiden Feldern, jedoch wird darauf hingearbeitet, dass auch die anderen Felder weiter ausgebaut werden. Herr Eisenbarth beschreibt die Vision der Abteilung Bürgerbeteiligung in Hinblick auf die Verknüpfung der Online-Beteiligung mit konkreten Vorhaben.

Nach diesem Impuls kommt eine Diskussion auf, wie *Do or Explain* in Heidelberg gestaltet sein könnte. Ein Ansatz, in dem wie bspw. in Erfurt *Do or Explain* über einen Vermerk im Haushalt realisiert wird, wird nicht befürwortet, sondern eine konkrete Anknüpfung

an das Projekt bevorzugt. Ebenso wird ein Beteiligungsbericht und -kataster (Marburg) nicht als Weg für Heidelberg angesehen. Die Nutzung von KI wird an dieser Stelle eingebracht, um Anträge an den Gemeinderat zu filtern, die vermutlich mit einem Beteiligungsprojekt zusammenhängen. Herr Sommer merkt an, dass KI bisher noch wenig Einsatz findet. Insgesamt wird die transparente Dokumentation von Beteiligungsprozessen befürwortet, um auch der Wahrnehmung entgegenzutreten, dass die Bürgerschaft sich nicht beteiligen durfte. In der Transparenz wird ein Gewinn für alle Seiten gesehen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Ergebnissicherung für alle Beteiligten zugänglich und verständlich sein sollte.

TOP 5 Aktuelles aus dem Bereich Bürgerbeteiligung

Frau Regös stellt aktuelle Publikationen der Abteilung vor und gibt einen Einblick in die Beratungs- und Netzwerkarbeit der Abteilung Bürgerbeteiligung (siehe Anlage 1, S. 85). Ein weiteres Anliegen ist, die Bürgerbeteiligung sichtbarer zu machen. Das 10-jährige Bestehen der Leitlinien war Anlass für viele wissenschaftliche Institutionen, sich mit diesem Thema näher zu beschäftigen. Auch wird ein enger Austausch mit anderen Kommunen zur Beteiligungspraxis gepflegt. Ein aktuelles Projekt mit Bürgerbeteiligung ist auch die Emil-Maier-Straße. Außerdem berichtet Herr Eisenbarth, dass bis zur Sommerpause im Rahmen der Beteiligungen zum STEK und zur Nachnutzung des Airfields/Landwirtschaftsparks zwei große öffentliche Veranstaltungen anstehen.

TOP 6 Ausblick

Frau Regös unterbreitet einen Vorschlag zur Tagesordnung für die nächste Sitzung des AK Bürgerbeteiligung. Der TOP 5 wird sich in der nächsten Sitzung auf Aktuelles aus der Kinder- und Jugendbeteiligung fokussieren. Es gibt keine Anmerkungen zur Tagesordnung.

Anlagen:

Anlage 1: Präsentation

Anlage 2: Diskussionsergebnisse zu Informations- und Interaktionsmöglichkeiten einer Beteiligungsplattform